

(1. Fortsetzung.) 2. Kapitel.

Hauptmann Mehring hielt mit seiner Kompanie eine Feldübungsübung ab. Auf dem Spaz machte die Soldaten nicht, denn man hatte in der Umgegend der Stadt so gut wie gar kein geeignetes Gelände zur Verfügung...

hatte der Hauptmann seinen Zorn an ihr ausgelassen und ihr die Sporen in die Seite gejagt. Das aber liebte Rosalie nicht, so blieb sie plötzlich stehen und schüttelte sich wie ein nasser Hund...

blanken Bügel, und so kam, was kommen mußte. Der Herr Hauptmann rutschte mit den beiden Bügeln nach vorn, er fiel hintenüber und setzte sich mit einer solchen Wucht auf den Sattelknopf...

denn? Aber so fangen Sie, bitte, endlich an. Aber Konrigh fing trotzdem nicht an, und beständig ruhten seine Augen auf einem Pferd, das in weiter Entfernung sichtbar wurde...

an den zweiten Gefreiten: „Melden Sie!“ Der Gefreite war am Westausgang von Bedorf gewesen. Dort pflegte sonst bei solchen Gelegenheiten feindliche Kavallerie sichtbar zu sein...

„Sie wissen, ich bin nicht der stärkste und meine Gesundheit erlaubt mir solche Experimente nicht, versuchen Sie es mal, zu leben, ohne zu lieben.“ Konrigh machte ein schlaues Gesicht: „Sie meinen, ich soll nur ja und Amen sagen und Ihnen das Feld bei Fräulein Kelly gratis und franco überlassen?“

„Einem weiteren Auftrag für den maritimen Freund zu erteilen, hielt der Hauptmann für überflüssig und der Feldwebel auch. Der lässliche Sergeant Bente führte nun schon seit drei Jahren bei allen Feldübungen - Übungen die durch gelbe, weiße und rote Flaggen markierte feindliche Abtheilung, und er wußte ganz genau, wo er bei jeder einzelnen Übung mit seinen Leuten Aufstellung zu nehmen hatte.“

„Das einzige, worauf er achtete, war, daß er den richtigen Abstand von der Kompanie behielt. Das aber that er auch nicht im übertriebenen Dienstes, um die strengen Vorschriften des Reglements zu erfüllen, o nein, über betrieblige löcherliche Bagatellen fühlte er sich erhaben, was er that, that er lediglich im Interesse seiner Nase.“

So unterhielten sich denn die Mannschaften so laut, daß der Hauptmann es hören mußte, darüber, ob Bedorf wohl besetzt sei und wie stark und wo wohl die Posten ständen, und ob es später gelingen würde, das Dorf einzunehmen, und über ähnliche wichtige Fragen. Sie glaubten ihre Sache sehr gut zu machen, aber der Hauptmann hörte gar nicht zu, er war mit seinen Gedanken bei Konstanze und ärgerte sich insgeheim, und weil er sich ärgerte, sollten seine Leute und sein Leutnant sich auch ärgern, und so sagte er denn plötzlich: „Bitte, Herr Leutnant, instruieren Sie die Kompanie über den Feldwachtendienst.“

Die beiden Gefreiten näherten sich mit ihren Leuten dem Vorgeleiteten, machten vor diesem „Halt“, nahmen das Gewehr, das sie bisher in dem Arm getragen hatten, bei Fuß, so daß es mit der rechten äußeren Stiefelspitze abschnitt, und stellten sich in Position, um ihre Meldung abzugeben.

Der Adjutant zuckte die Achseln: „Weiß ich's? Bei den Besichtigungen hatte er ja immer einen unheimlichen Dusek, und im Schiefen ist die Kompanie ja im vorigen Jahr die best im ganzen Armeekorps gewesen und hat der Kaiserpreis erhalten, das ist immer eine große Empfehlung. Unser Major ist ja viel zu gutmüthig, um jemand unzubringen, so lobte er den Hauptmann dem Oberst gegenüber stets über den grünen Klee.“

„Denke nicht, es ist vergebens“, dachte sich Konrigh im Stillen, dann gab er zur Antwort: „Ich glaube, der Herr Hauptmann würden jeden Augenblick zurückkommen und deshalb hielt ich es nicht der Mühe werth, erst anzufangen, ich wachte nicht, daß der Herr Hauptmann so lange fortbleiben würden.“

Der Herr Hauptmann befand sich in der denkbar schlechtesten Laune. Einmal, weil er vor fünf Uhr hatte aufstehen müssen, und das Rechte abschließen mußte. Er hatte nur eine Leidenschaft auf der Welt, das war das Schlafen, und er pflegte oft zu sagen: „Wenn ich später einmal nicht mehr schlafen bin, stehe ich überhaut nicht mehr auf.“

„Warum bleiben Sie heute nicht bei uns?“ „Es ist doch „Halt“ kommandirt worden.“ Konrigh machte ein ganz erschauertes Gesicht und ließ sein Oberlippen, „Es ist „Halt“ kommandirt, das hätte ich ganz überhört.“

„Bitte, Herr Leutnant, instruieren Sie die Kompanie über den Feldwachtendienst.“ „Bitte, Herr Leutnant, instruieren Sie die Kompanie über den Feldwachtendienst.“ „Bitte, Herr Leutnant, instruieren Sie die Kompanie über den Feldwachtendienst.“

„Bitte, Herr Leutnant, instruieren Sie die Kompanie über den Feldwachtendienst.“ „Bitte, Herr Leutnant, instruieren Sie die Kompanie über den Feldwachtendienst.“ „Bitte, Herr Leutnant, instruieren Sie die Kompanie über den Feldwachtendienst.“

„Bitte, Herr Leutnant, instruieren Sie die Kompanie über den Feldwachtendienst.“ „Bitte, Herr Leutnant, instruieren Sie die Kompanie über den Feldwachtendienst.“ „Bitte, Herr Leutnant, instruieren Sie die Kompanie über den Feldwachtendienst.“

„Bitte, Herr Leutnant, instruieren Sie die Kompanie über den Feldwachtendienst.“ „Bitte, Herr Leutnant, instruieren Sie die Kompanie über den Feldwachtendienst.“ „Bitte, Herr Leutnant, instruieren Sie die Kompanie über den Feldwachtendienst.“

„Bitte, Herr Leutnant, instruieren Sie die Kompanie über den Feldwachtendienst.“

„Bitte, Herr Leutnant, instruieren Sie die Kompanie über den Feldwachtendienst.“

„Bitte, Herr Leutnant, instruieren Sie die Kompanie über den Feldwachtendienst.“

„Bitte, Herr Leutnant, instruieren Sie die Kompanie über den Feldwachtendienst.“

„Bitte, Herr Leutnant, instruieren Sie die Kompanie über den Feldwachtendienst.“

„Bitte, Herr Leutnant, instruieren Sie die Kompanie über den Feldwachtendienst.“



„Bitte, Herr Leutnant, instruieren Sie die Kompanie über den Feldwachtendienst.“